



Aktuelles Thema: Wachstum in den neuen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer*	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP 4) (ohne Gesamt-Berlin)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2003	0,9 %	18,5 %	0,7 %	+41,0	3,7 %
2004	1,7 % 3)	18,4 %	1,7 %	+102,8	3,7 %
2005	2,1 % 3)	18,7 %	0,4 %	+112,9	3,1 %
2006	1,9 % 3)	17,2 %	3,5 %	+145,0	3,8 %
2007	2,2 % 3)	15,1 %	2,3 %	+181,2	4,3 %
2008	2,6 % 3)	13,1 %	0,3 %	+154,8	4,2 %
2009	0,3 % 3)	13,0 %	-3,3 %	+133,7	3,2 %
2010	1,1 % 3)	11,9 %	2,0 %	+141,5	2,5 %
3. Quartal 2010	1,2 % 3)	11,4 %		+30,8	2,2 %
4. Quartal 2010	1,5 % 3)	10,9 %	1. Hj. 2011	+47,9	2,4 %
1. Quartal 2011	2,0 % 3)	12,6 %	3,6 %	+35,3	3,0 %
2. Quartal 2011	2,3 % 3)	11,3 %		+27,2	3,0 %
3. Quartal 2011	2,4 % 3)	10,8 %		+29,9	2,3 %
Juli 2011	2,4 % 3)	11,0 %		+7,8	2,7 %
August 2011	2,4 % 3)	10,9 %		+6,5	2,3 %
September 2011	2,5 % 3)	10,4 %		+15,7	1,9 %
Oktober 2011	2,6 % 3)	10,2 %			2,0 %

Quelle: Deutsche Bundesbank und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Im Rahmen der Revision der Leistungsbilanzdaten von 2008 wurden methodische Änderungen vorgenommen, Deutsche Bundesbank 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ 2011.

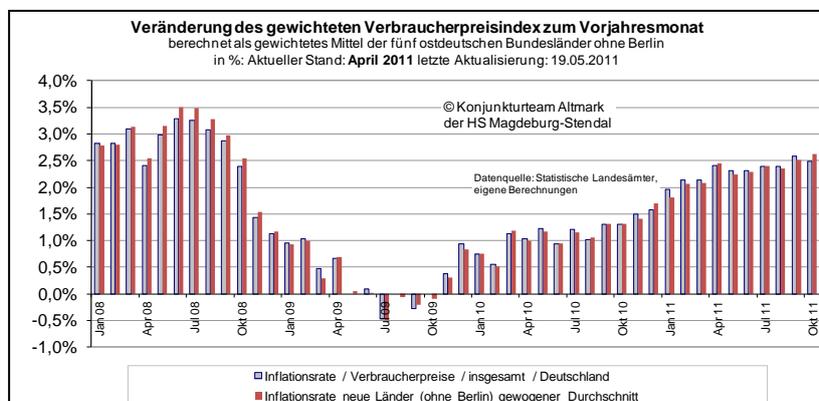
Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 3. Quartal 2011

Die Inflationsrate in Ostdeutschland lag im 3. Quartal 2011, wie von uns im letzten Bericht geschätzt,

Nur noch leichte Beschleunigung des Preisanstiegs



bei 2,4 % und ist damit zwar weiter gestiegen (siehe auch Tabelle oben), der Zuwachs hat aber wie vermutet an Dynamik verloren. Auf Bundesebene war wiederum die Preisentwicklung bei Energie entscheidend (Pressemitteilung Nr. 380 des Stat.BA v. 13.10.2011). „Energie verteuerte sich insgesamt um 11,2 % gegenüber Sep-

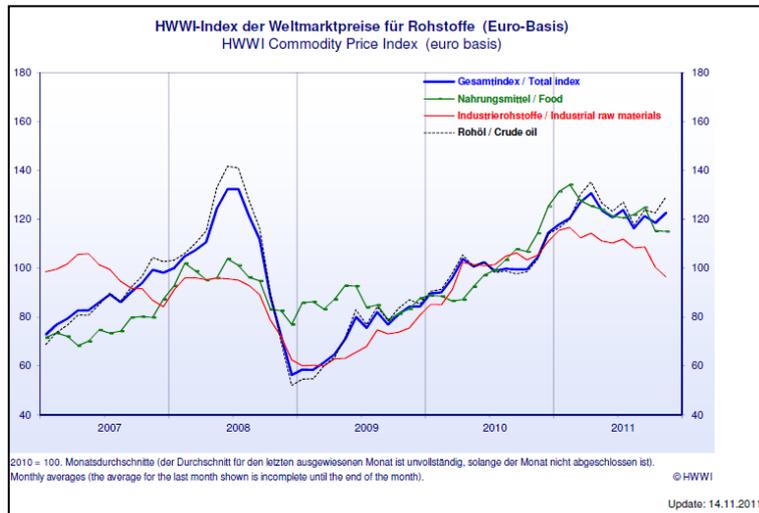
tember 2010 und erklärt knapp die Hälfte der Gesamtteuerung.“ Die Preise für Nahrungsmittel stiegen um 2,5 %, die für Tabakwaren um 3,3 % und die für Bekleidung und Schuhe um 3,1 %. Inflationdämpfend wirkten die Dienstleistungen, deren Preise nur um 1,3 % wuchsen. Die Preise für Waren

nahmen insgesamt um 3,8 % zu, darunter besonders die Preise für Verbrauchsgüter – sie lagen um 5,2 % über dem Vorjahresniveau. Die der langlebigen Gebrauchsgüter hingegen sanken um 0,1 %. Da Erste häufig, Letztere eher selten gekauft werden, ist zu vermuten, dass die „gefühlte Inflation“ wieder zunahm.

Prognose 3. Quartal 2011

Im Oktober stieg die Inflationsrate in den neuen Ländern auf 2,6 %, während die Rate für Deutschland insgesamt von 2,6 % im September auf 2,5 % im Oktober sank. Vieles spricht dafür, dass mit diesen Werten die Spitzenwerte der Inflationsrate schon erreicht sind. Mit einem Zuwachs von 11,1 % war wieder Energie der Preistreiber schlechthin (Haushaltsenergie +10,3 % und Kraftstoffe 12,7 % gegenüber dem Vorjahr). Ohne Energie wären die Preise nur um 1,4 % gestiegen (Pressemitteilung Nr. 413 des Stat.BA v. 10.11.2011). Dass der Preisdruck vonseiten der Energie abnimmt, wird nicht nur in der

Nachlassender Preisdruck bei Energie führt zu fortgesetzter Entspannung bei der Inflationsrate



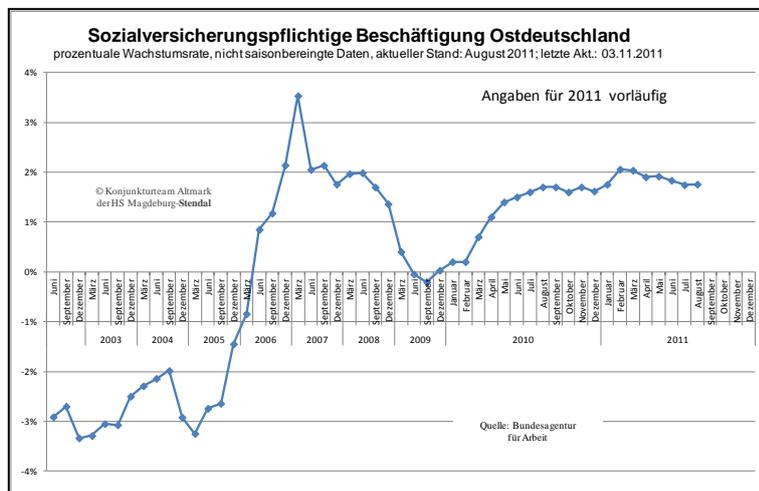
nebenstehenden Grafik deutlich, sondern auch daran, dass zumindest die Preise für Kraftstoffe gegenüber dem Vormonat um 0,8 % gesunken sind. Wie der HWWI-Index der Weltmarktpreise deutlich zeigt, stagnieren bzw. sinken die Preise für Rohstoffe auf Eurobasis. Diese Entwicklung wäre noch ausgeprägter, wenn der Euro augenblicklich nicht zur Schwäche neigen würde. Auch andere Preisindizes deuten eine Verlangsamung der Inflation an. Der Index der Großhandelspreise (Pressemitteilung Nr. 414 des Stat.BA v. 10.11.2011) überstieg im Oktober das Vorjahresniveau nur noch um 5 % (Höhepunkt März 2011 mit +10,9 %, der Index der Erzeugerpreise (Pressemitteilung Nr. Nr.389 des Stat.BA v. 20.10.2011) übertraf im September den Vorjahreswert um 5,5 % (Höhepunkt im Februar und April +6,4 %). Ausgehend davon, dass sich die weltwirtschaftliche Abkühlung fortsetzt, dürfte die Inflationsrate 2012 wieder unter dem Zielwert der EZB (2 %) liegen. Für das 4. Quartal erwarten wir wieder eine Inflationsrate von etwa 2,4 %.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 3. Quartal 2011

Im Juli 2011 verzeichnete die Agentur für Arbeit noch eine Zahl von 929.266 Arbeitslosen in den neuen Ländern. Der saisonbereinigte Wert der Arbeitslosenquote betrug 11,2 %. Im August 2011 sank diese Zahl in Ostdeutschland auf 920.190, die Arbeitslosenquote aller erwerbsfähigen Personen verharrete

Weiter sinkende Zahl an Arbeitslosen



Steigende Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter

saisonbereinigt bei 11,2 %. Im September reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen abermals auf 877.175. Saisonbereinigt sank die Quote auf 11,1 %. Die Kurzarbeiterzahl lag im April 2011 bei 31.398 (jüngere Daten liegen nicht vor). Im Vergleich zum Vorjahresmonat mit 100.696 kann ein starker Rückgang festgestellt werden. Im Vergleich zum März 2010 (68.753) ergibt sich eine Veränderung von -37.355. Dieser Trend zeichnete sich schon im Februar 2010 (83.489) ab.

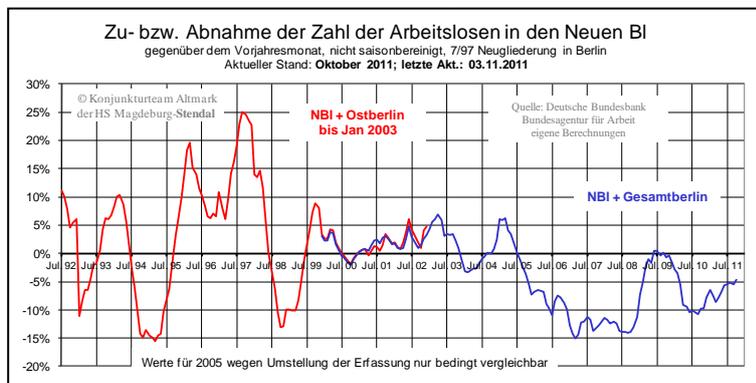
Anzumerken ist, dass der Wert für April 2011 der mit Abstand niedrigste seit Januar 2009 ist. Die

sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im August 2011 (jüngere Daten liegen nicht vor) in Ostdeutschland bei 5.439.800, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 93.953 oder 1,8 % entspricht. Dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt, ist vor allem der Teilzeitbeschäftigung anzurechnen. Nach ersten Schätzungen für den Monat August ist die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung deutschlandweit im Vergleich zum Vorjahr um 316.000 oder 5,8 % gestiegen.

Nur demografischer Verlauf sorgt für Rückgang der Arbeitslosigkeit

Prognose 4. Quartal 2011

Wir befürchten, dass sich die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt nicht nur aus den üblichen saisonalen Gründen eintrübt, sondern auch aus konjunkturellen. So reduziert sich die Geschwindigkeit, mit der die Arbeitslosigkeit zurückgeht, schon seit Längerem. Dies wird in der folgenden Grafik deutlich:



Sank die Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn noch mit einer Rate von über 10 %, so liegt dieser augenblicklich nur noch bei 4,6 %. Zwar ging die Zahl der Arbeitslosen im

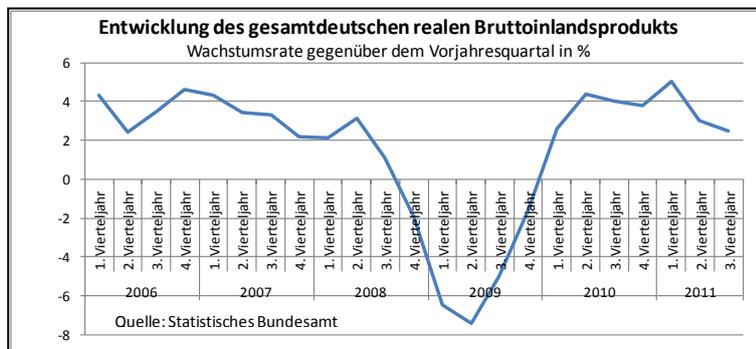
Oktober erneut zurück und erreichte mit 860.485 einen Stand, der vor wenigen Jahren noch unvorstellbar war, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg aber wieder leicht auf 11,2 %. Positiv zu werten ist der Bestand an Offenen Stellen, der den Vorjahreswert um 27 % übersteigt, negativ, dass der Zugang an Offenen Stellen abnimmt.

Wachstum:

Lageanalyse 3. Quartal 2011

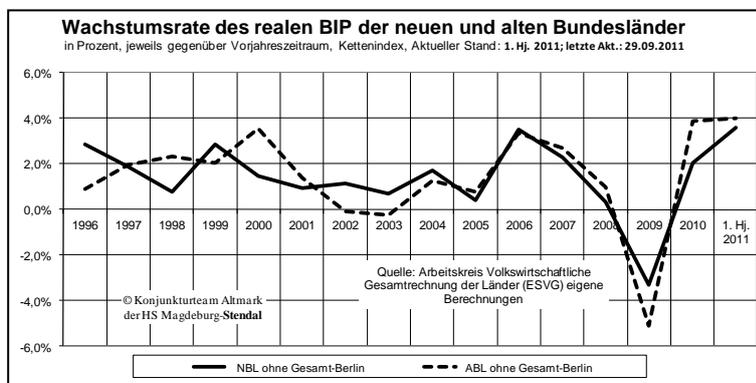
Wie üblich hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ Ende September die Werte für das Wachstum im ersten Halbjahr 2011 veröffentlicht. Ohne Berlin ist die Wirtschaftsleistung der neuen Länder um 3,6 % gewachsen, mit Berlin betrug der reale Zuwachs 3,2 %. Die Wirtschaft in den alten Ländern ist um 4 %, mit Berlin um 3,9 % gewachsen. Die detaillierten Ergebnisse für die einzelnen neuen Länder werden – wie üblich – im aktuellen Thema vorgestellt.

Eintrübung im dritten Quartal



So positiv die Ergebnisse auch sind, es darf an dieser Stelle nicht übersehen werden, dass dies die Ergebnisse des ersten Halbjahres sind. In diesem Zeitraum spiegeln sich der Aufholprozess der Industrie und die Wirkungen der Konjunkturprogramme noch wider. Ein Blick auf die gesamtdeutschen Werte im 3. Quartal zeigt, dass die Dy-

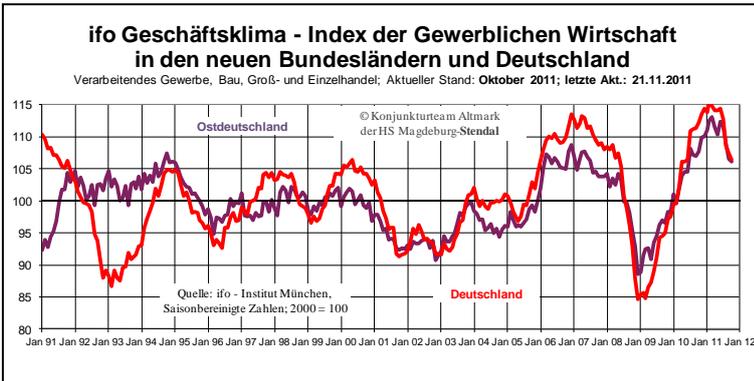
Verlust an Dynamik



namik der wirtschaftlichen Entwicklung bereits an Fahrt verloren hat. Mittlerweile werden alle Prognosen sukzessiv nach unten revidiert. Bis vor kurzem ist die Bundesbank noch von einem Zuwachs des BIPs von 1,8 % für 2012 ausgegangen. Nun revidierte sie die Prognose auf 0,5 bis 1 % (Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, November 2011, S. 10).

Prognose 4. Quartal 2011

Ein Blick auf den Verlauf des Geschäftsklimaindex des ifo-Instituts untermauert die obige Argumentation. Nicht nur die Einschätzung der aktuellen Lage hat sich verschlechtert, sondern auch die der zukünftigen Entwicklung. Erreichten die Salden von positiven und negativen Einschätzungen im Februar 2011 noch Spitzenwerte (Lage +22,6; Erwartungen +17,5), so sanken diese bis Oktober kontinuierlich. Der Saldo der Lageeinschätzungen liegt aktuell nur noch bei 5,4, der Saldo der Erwartungen ist seit August negativ und liegt nun bei -9,4. So schlecht war die Einschätzung zuletzt vor etwas mehr als zwei Jahren. Wir gehen davon aus, dass das 4. Quartal deutliche „Bremspuren“ aufweist und somit das Ganzjahresergebnis für das Wachstum in den neuen Ländern deutlich unter dem des ersten Halbjahres liegen wird. Sollte sich nicht wirklich schnell etwas an der weltwirtschaftlichen Lage ändern, wird wohl eine Rezession in 2012 nicht verhinderbar sein.



Weitere Eintrübung zu befürchten

Erreichten die Salden von positiven und negativen Einschätzungen im Februar 2011 noch Spitzenwerte (Lage +22,6; Erwartungen +17,5), so sanken diese bis Oktober kontinuierlich. Der Saldo der Lageeinschätzungen liegt aktuell nur noch bei 5,4, der Saldo der Erwartungen ist seit August negativ und liegt nun bei -9,4. So schlecht war die Einschätzung

zuletzt vor etwas mehr als zwei Jahren. Wir gehen davon aus, dass das 4. Quartal deutliche „Bremspuren“ aufweist und somit das Ganzjahresergebnis für das Wachstum in den neuen Ländern deutlich unter dem des ersten Halbjahres liegen wird. Sollte sich nicht wirklich schnell etwas an der weltwirtschaftlichen Lage ändern, wird wohl eine Rezession in 2012 nicht verhinderbar sein.

Bauwirtschaft:

Lageanalyse 3. Quartal 2011

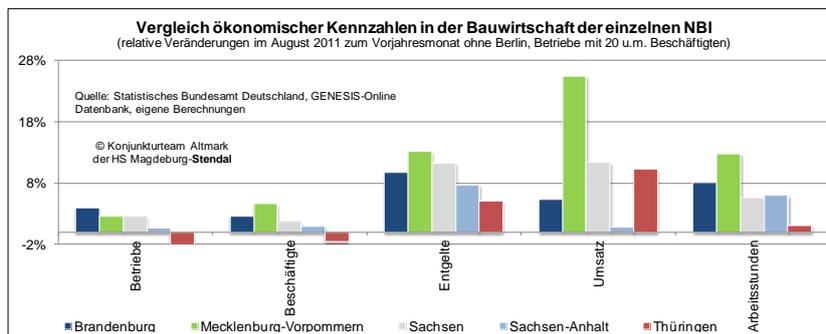
Die nachgereichten Daten für das 2. Quartal (ohne Berlin) zeigen ein Wachstum der Entgelte um +4,1 % und der Umsätze um +9,6 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Demnach erreichten die Wachstumsraten im Vergleich zum 1. Quartal deutlich niedrigere Werte. Weniger dramatisch ist die Entwicklung bei der Anzahl der Betriebe und Beschäftigten, die um 1,6 % bzw. 1,7 % zunahmen. Im Juli und August des 3. Quartals (ohne Berlin) deuten die Wachstumsraten für die Anzahl der Beschäftigten eine sinkende Quartalsrate im Vergleich zum Vorquartal an. Insbesondere die Entgelte und Umsätze weisen stark schwankende Wachstumsraten aus (vgl. Tabelle).

Anzahl der Beschäftigten wächst im 3. Quartal 2011 weniger

	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Juli 11	1,9 %	1,5 %	1,8 %	1,4 %	3,2 %	2,9 %	4,5 %	6,4 %
August 11	2,0 %	1,6 %	2,2 %	1,4 %	9,4 %	9,3 %	9,3 %	9,2 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 14.11.2011; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Im Ländervergleich kann Mecklenburg-Vorpommern seine Spitzenposition beim Umsatzwachstum im



Mecklenburg-Vorpommern erzielt stärkstes Umsatzplus

August weiterhin mit Abstand halten (vgl. Grafik). Eine Ausnahme bildet jedoch der Umsatzeinbruch im Juni mit -10,7 %. Laut IWH-Baumfrage im Oktober schätzen immer mehr der 300 teilnehmenden ostdeutschen Bauunternehmen die Geschäftslage als

gut oder eher gut ein. Diese Entwicklung ist sowohl seit dem August als auch gegenüber dem Vorjahreswert zu beobachten (IWH-Baumfrage Oktober 2011).

Prognose 4. Quartal 2011

Gegenüber dem Anfangsquartal 2011 wuchsen die Auftragsgänge mit +6,7 % bzw. +5,9 % (ohne Berlin) im Zweiten weniger stark. Mit Blick auf die vorliegenden Daten des 3. Quartals fällt der Extremwert für Berlin im August mit +84,3 % auf (vgl. Tabelle). Diese Wachstumsrate resultiert einerseits aus einem besonders niedrigen Vorjahreswert bei den Aufträgen für Hochbauten für Organisationen ohne Erwerbszweck. Andererseits explodierte die Nachfrage zum Beispiel im Wohnungsbau (+109 %)

Geschäftslage verbessert sich weiterhin

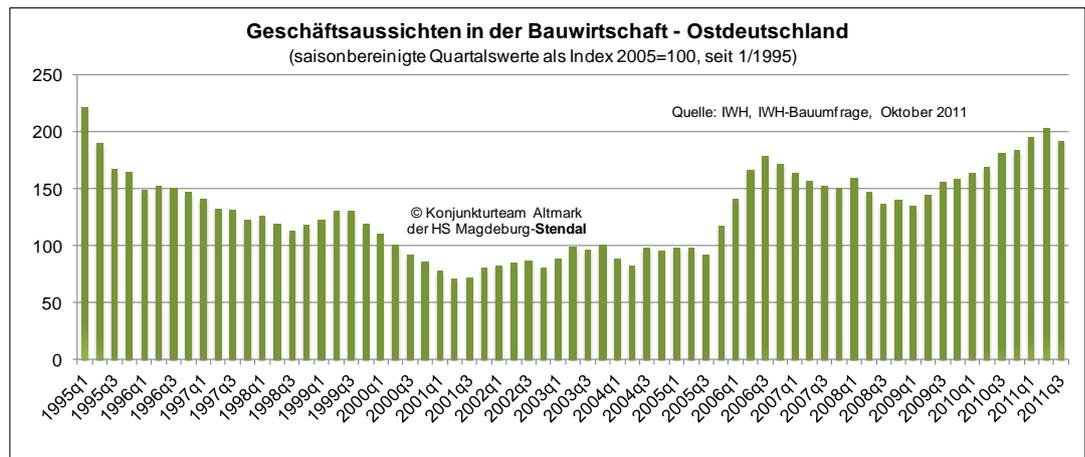
und für den Gewerblichen und industriellen Hochbau (+224 %) in Berlin.

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Juni 11	26,9 %	-19,2 %	-5,3 %	3,3 %	-13,0 %	12,6 %
Juli 11	8,1 %	11,1 %	0,7 %	1,7 %	-7,3 %	-19,6 %
August 11	84,3 %	3,1 %	22,2 %	-1,9 %	-3,5 %	9,2 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 14.11.2011.

Sehr heterogene Entwicklung der Auftragseingänge

Die Teilnehmer der IWH-Baumfrage schätzten die Geschäftsaussichten im 3. Quartal mit 193 Indexpunkten auf hohem Niveau etwas weniger gut ein als noch im Vorquartal mit 203 Indexpunkten (vgl. Grafik). Demnach gehen die Unternehmen von einer leichten Eintrübung der Geschäftslage zu Jahresbeginn 2012 aus (IWH-Baumfrage Oktober 2011).

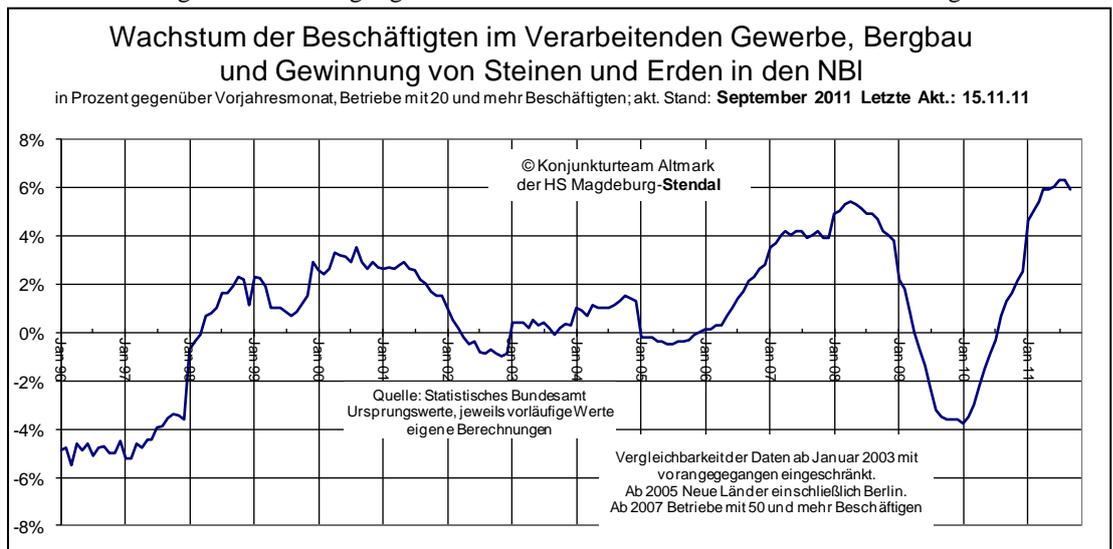


Leichter Rückgang bei den Geschäftsaussichten

Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 3. Quartal 2011

Die Entwicklung der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe der neuen Länder gibt Rätsel auf.



Beschäftigung stieg um fast 6 % ...

...,aber nachlassende Dynamik

Während sich auf bundesdeutscher Ebene alle Indikatoren eintrüben, bleibt in der ostdeutschen Industrie z. B. die Nachfrage nach Arbeitskräften auf hohem Niveau. Im 3. Quartal lag die Beschäftigung in der Industrie um mehr als 6 % höher als im Vorjahresquartal. Mit etwa 658.000 Beschäftigten ist somit auch das Niveau vor der großen Rezession bei Weitem übertroffen. Die Umsätze lagen im 3. Quartal um 12,5 % über dem Vorjahresniveau, die Auslandsumsätze um 13,1 %.

Beurteilung der Geschäftslage noch sehr gut, aber fallend

Sinkende Erwartungen

Anstieg der Arbeitskosten

Sinkende Reallöhne

Prognose 4. Quartal 2011

Die konjunkturelle Lage der Industrie in Deutschland spiegeln die Auftragseingänge (leider nur noch Zahlen für Gesamtdeutschland) wider. Im August stiegen die Auftragseingänge real (Volumenindex) zwar noch um 6,5 %, im September aber nur noch um 2,4 %. Saisonbereinigt stehen diesen Zahlen aber Rückgänge von -1,4 % und -4,3 % entgegen. Insofern kann es nicht überraschen, dass sich die Geschäftserwartungen eintrüben, sondern nun auch negativ beurteilt werden. Die Sorgen um die weltwirtschaftliche Entwicklung und insbesondere die in den europäischen Staaten nehmen zu. Entsprechend nehmen natürlich auch die Exporterwartungen ab. Dies bestätigt auch die Industrieumfrage des IWH, die mit „Höhenflug beendet“ überschrieben ist (Wirtschaft im



Wandel 10/2011). In der Umfrage, die im September stattfand, wird ebenfalls deutlich, dass der Saldo der Einschätzungen der Geschäftslage im September mit 65 das Vorjahresniveau noch erreichte, aber um 8 Punkte unter den Einschätzungen im Juli lag. Bei den Erwartungen wird mit einem Indexstand von 58 der Vorjahreswert (61) nicht mehr erreicht und der Wert vom Juli gleich um 14 Punkte unterschritten.

Löhne:

Lageanalyse 3. Quartal 2011

Beim Reallohn gibt es einen Anstieg von 1,9 % vom 2. Quartal 2010 zum 2. Quartal 2011. Den stärksten Anstieg gab es im Verarbeitenden Gewerbe mit 7,0 %, Grund dafür sind höhere Tarifabschlüsse und der Abbau von Kurzarbeit sowie Sonderzahlungen. Durch Sonderzahlungen stiegen die Verdienste in Banken und Versicherungen überdurchschnittlich (+4,6 %) an. Der Anteil der Sonderzahlungen am Zuwachs betrug 2,9 %. Damit haben die erfolgsabhängigen Zahlungen das Vorkrisenniveau deutlich überschritten (Statistische Bundesamt, Pressemitteilung Nr.327 vom 08.09.2011). Mit dem Anstieg der Löhne ist auch ein Anstieg der Arbeitskosten verbunden. Im 2. Quartal 2011 sind die Arbeitskosten saison- und kalenderbereinigt um 1,4 % zum Vorjahresquartal gestiegen. Als Gründe für den Anstieg gab das Statistische Bundesamt hohe Tarifabschlüsse, eine Zunahme der Sonderzahlungen und den weiteren Abbau von Kurzarbeit an (Statistische Bundesamt, Pressemitteilung Nr.347 vom 21.09.2011). Das DIW veröffentlichte eine Studie zur der Entwicklung der Löhne von 2000 – 2010 (DIW Wochenbericht Nr. 45.2011) und kommt zu dem Schluss, dass in dem vergangenen Jahrzehnt die Bruttolöhne stagniert haben. Für die Daten wurden die Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) von TNS Infratest erhoben. Diese Methode unterscheidet sich von den Verfahren der amtlichen Statistik, wo nur die bezahlten Arbeitsstunden erfasst werden und unentgeltliche Mehrarbeit außen vor bleibt. Als Gründe für die schwache Lohnentwicklung wird eine mögliche Veränderung in der Struktur der abhängig Beschäftigten genannt. Verschiebungen in der Tätigkeitsstruktur oder in der sektoralen Struktur sowie die Ausbreitung des Niedriglohnssektors in der ersten Dekade des Jahrzehnts haben einen dämpfenden Effekt auf die Lohnentwicklung, obwohl bei einem Großteil der Arbeitsplätze die Löhne deutlich gestiegen sind. Das DIW stellte auch fest, dass die Qualifikationsanforderungen gestiegen sind, aber nicht die Löhne für qualifizierte Arbeit. Die Löhne für einfache Jobs, bei Tätigkeiten die eine betriebliche Ausbildung erfordern und für hochqualifizierte Arbeit haben sich nahezu identisch entwickelt. Laut DIW-Studie konnte der Anstieg der Löhne den Kaufkraftschwund nicht vollständig ausgleichen werden und ohne die wachsenden Anforderungen an qualifizierte Arbeit wäre die Lohnentwicklung vermutlich noch etwas schlechter ausgefallen. Fast alle Arbeitnehmer mussten real sinkende Monatsverdienste hinnehmen, mit Ausnahme der Höchstverdiener. Personen, die über mehrere Jahre beschäftigt waren, kamen auf Zuwächse. Der Grund kann hier ein Karriereaufstieg sein, während Personen die zeitweilig aus der Erwerbstätigkeit ausscheiden sich mit einer geringeren Bezahlung begnügen müssen, wovon Frauen besonders betroffen sind.

Mindestlohn?**Prognose 4. Quartal 2011**

Der Mindestlohn wurde durch die Bundeskanzlerin ins Gespräch gebracht und die Bundesministerin für Arbeit und Soziales Ursula von der Leyen verteidigte vehement in verschiedenen Interviews die Einführung eines Mindestlohns. Soweit scheint es klar, dass der Mindestlohn in den nächsten Quartalen kommen wird. Die Frage ist, wie dieser umgesetzt wird. Unklar ist jedoch ob der Mindestlohn in den NBL niedriger sein wird. Insgesamt wird für die Löhne ein stagnierendes Wachstum erwartet. Die an dieser Stelle mehrfach genannten Gründe wie die geringere Tarifbindung der Firmen und die Kleinteiligkeit der Wirtschaftsstruktur sprechen gegen ein hohes Wachstum der Löhne, wobei auch die Politik, wie in der letzten Ausgabe berichtet, inzwischen höhere Löhne einfordert. Dies würde auch höhere Einnahmen für die Länder bedeuten, womit sich die Lage in den Haushalten entspannen könnte.

Kaum Kostendruck**Zinsen:****Überraschende Zinssenkung durch die EZB – letzte Lockerung war Mai 2009****Lageanalyse 3. Quartal 2011**

Widererwartend verkündete der neue EZB-Präsident Mario Draghi am 03.11.11 eine Leitzinssenkung um 0,25 Prozentpunkte. Somit beträgt die Einlage- und Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,5 % bzw. 2 %. Der Hauptrefinanzierungszinssatz für die Geschäftsbanken notiert nun bei 1,25 % (Deutsche Bundesbank, Statistik). Als Begründung für diese Entscheidung nannte Draghi die Stützung der konjunkturellen Entwicklung in der Währungsunion. Den Handlungsraum dafür sah die EZB in dem leicht abnehmenden Inflationsrisiko (www.handelsblatt.com, 03.11.11, „Draghi macht den Greenspan“). Das Wachstum der Geldmenge M3 nimmt weiterhin leicht zu und liegt nun bei 2,6 % im August im Vergleich zu Juni mit 2,1 % und Juli mit 2,3 % (gleitender Dreimonatsdurchschnitt). Bei den Kapitalmarktzinsen fällt vor allem der deutlich gewachsene Zinsspread von 2,3 Prozentpunkten im 3. Quartal auf. Hier scheint sich im Wesentlichen die gestiegene Nachfrage nach relativ sicheren Anleihen der öffentlichen Hand widerzuspiegeln.

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
2. Quartal 11	3,0 %	3,3 %	4,2 %	2,9 %
3. Quartal 11	2,3 %	2,7 %	4,4 %	2,1 %

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

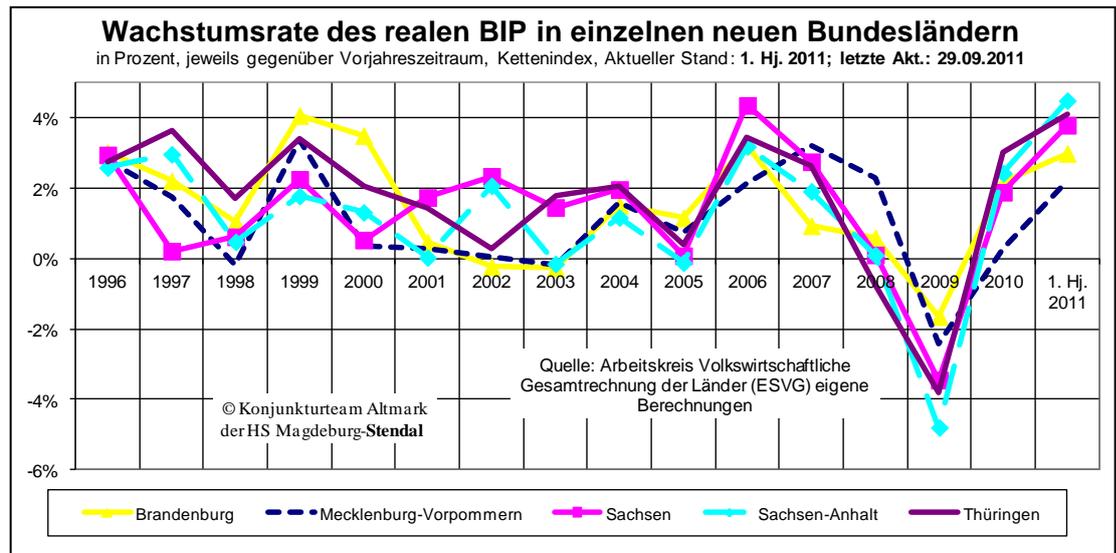
Prognose 4. Quartal 2011

Während wir noch im letzten Bericht schrieben, dass die Volkswirte mit einer Zinserhöhung im 4. Quartal rechneten, drehten sich die Erwartungen nach der letzten Zinsentscheidung in die vollkommen entgegengesetzte Richtung. So gehen mittlerweile viele Experten von einer weiteren Zinslockerung auf 1 % im Dezember oder spätestens zum Jahresanfang 2012 aus (www.handelsblatt.com, 04.11.11, „Spekulationen um nächste EZB-Zinssenkung im Dezember“). Sollten sich die Rezessionsszenarien nicht schon im Dezember bewahrheiten, dann prognostizieren wir eine weitere Lockerung der Zinsschraube um 0,25 Prozentpunkte frühestens im 1. Quartal des nächsten Jahres.

Experten erwarten weitere Leitzinssenkung

Aktuelles Thema: Wachstum in den neuen Ländern

Ende September hat der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ seine Ergebnisse zur Berechnung der Wachstumsraten des BIP auf Länderebene vorgestellt. Wie schon im Kapitel „Wachstum“ beschrieben, stieg das reale BIP in den neuen Ländern (ohne Berlin) im ersten Halbjahr 2011 um 3,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum, mit Berlin um 3,2 %. Zwischen den einzelnen Ländern gab es erhebliche Unterschiede: Mit 2,2 % war der Zuwachs in Mecklenburg-Vorpommern wieder am geringsten. Es folgten Brandenburg mit 3,0 %, Sachsen mit 3,8 % und Thüringen mit 4,1 %. Spitzenreiter war Sachsen-Anhalt mit 4,5 %. Bundesweit war der Zuwachs nur im Saarland und in Baden-Württemberg höher.



Blickt man auf die Werte der Krise von 2009 zurück, holen nun besonders die Länder stark auf, deren Einbruch am größten war. Dies trifft insbesondere auf Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen zu. Brandenburg hatte schon 2010 das „Vorkrisenniveau“ wieder erreicht. Allein Mecklenburg-Vorpommern hat nicht wieder richtig Fuß fassen können. Bestimmend für die Entwicklung war und ist natürlich das Wachstum in der Industrie, wo die Einbrüche 2009 auch am größten waren. Zusätzliche Belebung kam vom Baugewerbe, welches vom Konjunkturpaket profitierte und von der Nachfrage, die einerseits durch niedrige langfristige Zinsen und andererseits durch die Inflationsängste angetrieben wurde.

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – **Stendal**: Patzig, Wolfgang (Inflation L+P); Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Patzig, Wolfgang (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Marcel Schützenmeister M.Sc.

Im Internet: www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de